

Rede zum IGM Erlangen – Ostermarsch

Hallo Zusammen,

wir leben in scheinbar einfachen Zeiten.

Wenn man zum Bäcker geht, muss man sich keine Gedanken machen ob die Brötchen für alle reichen.

Wenn wir Abends oder Tagsüber essen gehen, trinkt man schon mal gerne ein Glas mehr, obwohl man eigentlich nicht durstig ist oder man bestellt sich zu viel zu essen und beim Tisch abräumen bleibt einiges übrig. Wenn es draußen zu kalt ist, drehen wir die Heizung auf. Das ist eben einfach.

Und doch hat alles was wir tun einen faden Beigeschmack. Zu wissen, dass in anderen Teilen der Welt es vielen Menschen eben genau an diesen Dingen fehlt.

Deshalb gibt es die sogenannte Flüchtlingskrise. Menschen die vor Krieg, Verfolgung und Armut flüchten und somit Diskussionen in der Gesellschaft über Fluchtursachen und wie man diese Beheben kann auslösen. Dabei sind es doch die kleinen Dinge, die jeder von uns tun kann um nach einer gerechteren Welt zu streben. Zum Beispiel regelmäßige Spenden und Unterstützung an Hilfsorganisationen, soziales Engagement oder Mitgliedschaften in Institutionen und Parteien, die sich ebenfalls für diese Dinge einsetzen. Aber das passt nicht in unser Bild der „einfachen Zeit“. Dies würde die „einfache Zeit“ durcheinander bringen und man müsste mehr über die Welt als über sich selbst nachdenken und aufwenden. Das schürt bei vielen Menschen dieses Landes Angst und so entsteht eine Spaltung der Gesellschaft zwischen den Leuten die Verstanden haben und denen die nicht verstehen wollen.

Diese Spaltung, die sich beim Thema „Flüchtlingskrise“ am deutlichsten zeigt, wird von keiner anderen Partei so in den Mittelpunkt der Angst gerückt wie von der AfD – Alternative für Deutschland. Wir als Gesellschaft müssen uns dabei Fragen, wofür wir stehen. Stehen wir für Weltoffenheit, Integration und Hilfsbereitschaft? Oder für Abschottung und Fremdenhass? Bei der AfD ist auf den ersten Blick erkennbar wofür sie steht. Wer mit rechten, oft falschen Parolen gezielt die Angst schürt, hat unsere Aufgabe als Gesellschaft nicht verstanden. Bei all unserem Wohlstand in den westlichen Industrieländern liegt es doch gerade an uns, Fluchtursachen zu bekämpfen, Armut weltweit zu bekämpfen, und Geflüchtete vernünftig zu integrieren und innerhalb unserer Gesellschaft zu akzeptieren.

So ist es doch verwunderlich, dass ein Land wie Deutschland der drittgrößte Rüstungsexporteur der Welt ist. Die Politik redet seit Jahren davon, Kriege in der Welt diplomatisch zu lösen, und für Abrüstung zu stehen, verkauft aber gleichzeitig Rüstung an Länder wie z. B. die Türkei, was eher Fluchtursachen fördert als Sie zu bekämpfen. Gerade Deutschland, muss alleine schon wegen unserer Historie für eine Politik des Friedens und der Abrüstung stehen. Wir sollten Fluchtursachen bekämpfen und den internationalen Frieden diplomatisch fördern.

Mit den Worten von George Santayana: „Wer die Vergangenheit nicht kennt, ist dazu verdammt sie zu wiederholen.“ Lasst uns gemeinsam für die Menschenrechte, Demokratie und den Frieden in der Welt eintreten.

Dankeschön.